

Wir sind alle erleichtert, dass die Ungewissheit endlich ein Ende hat – die Beweislage scheint erdrückend“, sagt Walter W. (50), Jagdschutzorgan in Lengau. Gemeinsam mit einer Handvoll Vertrauter war es ihm gelungen, das Netz rund um zwei verdächtige Wilderer derart engmaschig zu knüpfen, dass diese sich darin verfangen. „Wir hatten die beiden schon länger in Verdacht, doch uns fehlten die Beweise“, erklärt Jagdleiter Erich Zuckerstätter. Hintergrund: in einem gewissen Bereich des Jagdgebiets seien zwar immer wieder Schüsse zu hören gewesen, doch in der Wildbret-Kammer sei kein Wildbret aufgehängt worden. „Die Schüsse waren einfach nicht zuordenbar.“

In der Nacht zum Montag dürfte die Beharrlichkeit der Jagdkollegen belohnt worden sein. Sie hatten zuletzt etliche Tage und Nächte darauf verwendet, die Verdächtigen und das Jagdrevier intensiv zu observieren.

Die Rede ist von einem Vater (63) und dessen Sohn (33) – beide Jäger. In der Nähe ihres Hofes soll auffallend viel Wild verschwunden sein. Unter anderem waren Rehböcke plötzlich wie vom Erdboden verschluckt. „Wir kannten diese von Sichtungen. In Kombination mit den Schüssen konnten wir Eins und Eins zusammenzählen“, so W. Es war Sonntagnacht gegen 23 Uhr, als sein Schwager, der im Revier

Foto: Daniel Schiringer



Foto: zvg

Jäger überführten Vater und Sohn beim Wildern

Jagdkollegen hatten die beiden schon längere Zeit in Verdacht. Innviertler Duo soll in Lengau eine Rehgeiß geschossen haben.

Diese Rehgeiß (re.) ist von den wildernden Jägern in der Nacht mit Kopfschuss erlegt worden

„Der ältere Verdächtige war früher Jagdschutzorgan und sogar Jagdpächter. Da wir ihm mit der Zeit nicht mehr vertraut haben, ist sein Pachtvertrag auch nicht verlängert worden.“

Erich Zuckerstätter, Jagdleiter in Lengau

saß, einen Schuss hörte. Kurz nach Mitternacht sei dann der nächste gefallen. „Mittels Wärmebildkamera hat er eine Person knien gesehen, auch ein Hund lief herum.“ Dann sei ein Auto gekommen, ein erlegtes Stück Wild in Richtung Haus transportiert worden. Der Schwager verständigte W.,

der die Polizei alarmierte. „Am Hof führte eine Blutspur ins Holzlager, in dem eine abgedeckte Wanne stand, in der eine Rehgeiß mit Kopfschuss lag.“ Ob Vater oder Sohn geschossen hatte, ist unklar, sie belasten sich gegenseitig. Die Polizei beschlagnahmte 30 Langwaffen. Jürgen Pachner

VERGEWALTIGUNGSPROZESS

Szene-DJ soll in Wien insgesamt fünf Frauen sexuell missbraucht haben

Am 21. Juli klickten für einen in der DJ-Szene bekannten jungen Mann in Wien die Handschellen. Seither sitzt der „Schönling“ in einer Zelle und wartet auf seinen Strafprozess, der am 17. Oktober im „Landl“ starten wird. Die Vorwürfe laut Anklage der Staatsanwaltschaft Wien: Vergewaltigung, sexuelle Be-

lästigung und sexueller Missbrauch wehrloser Personen. Schon im März erstatteten zwei junge Frauen bei der Polizei Anzeige gegen den DJ. Ein Opfer gab an, dass der Angeklagte sie auf der Toilette eines bekannten Wiener Clubs vergewaltigt habe. Sie sei mit ihm aufs stille Örtchen gegangen, um Drogen

zu konsumieren. „Sie hat vehement gesagt, dass sie das nicht wolle, habe sich gewehrt und versucht, ihn wegzudrücken“, steht in der Anklageschrift. Mehrere Frauen meldeten sich und schilderten ihre schockierenden Erlebnisse: Da ist von ungewollten Küssen und intimen Berührungen die Rede, aber auch davon, dass sie nackt im Bett aufgewacht sind und spürten, dass sie Sex gehabt



Foto: zvg